

7 **Leben mit einem behinderten Kind**
Brigitte Hasler aus Eschen erzählt über ihre Tochter Chiara.

9 **Wespenplage in Liechtenstein**
Die Anzahl der Wespen ist derzeit hoch – schuld ist das Wetter.

23 **Auf der grossen Bühne Europas Club-EM der Squasher**
SRCV-Cracks stehen in Belfast im Einsatz



Volksblatt



Mittwoch, 7. September 2011
134. Jahrgang Nr. 204

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

«Stippvisite» der FBP
Erfahrung mit der Bildungsreform



Heute findet um 18.30 Uhr im Gemeindefaal Gamprin die «Stippvisite» der FBP statt. Thema: «Erfahrung mit der Bildungsreform vor dem Hintergrund des Bildungsauftrages.»

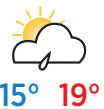
VB online

Zahlen Die Schweizer Bundesbahnen (SBB) präsentieren heute ihre Bilanz für das erste Halbjahr 2011.

Eröffnung Im Foyer des TAK in Schaan wird heute die neue TAK Lounge eingeweiht.

Urteil Das deutsche Verfassungsgericht fällt in Karlsruhe das Urteil zum Euro-Rettungsschirm.

Wetter Der heutige Tag bietet viele Wolken und ein wenig Regen. Seite 29



Zitat der Woche



«Israel hat sich aufgeführt wie ein verzogenes Kind.»

RECEP TAYYIP ERDOĞAN
TÜRKISCHER MINISTERPRÄSIDENT

Allgemeine Erleichterung über Mindestwechselkurs zum Euro

Frankenstärke Breite Zustimmung für den Mindestkurs zum Euro von 1.20 Franken. Doch Liechtensteins Wirtschaft hofft auf mehr.

VON HOLGER FRANKE

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) stemmt sich mit aller Macht gegen den historisch starken Franken. Künftig wollen die Währungshüter in Zürich keinen Eurokurs unterhalb von 1.20 Franken tolerieren. Eine Massnahme, die auch hierzulande begrüsst wird, da der starke Franken die liechtensteinische Exportwirtschaft enorm belastet. «Der bekannt gegebene Euro-Mindestwechselkurs von 1.20 Franken ist eine gute Entscheidung. Dennoch erhoffe ich mir, dass der Franken in Zukunft wesentlich über dem Mindestwechselkurs gehandelt wird», erklärt Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Martin Meyer.

Zu wenig für dauerhafte Entlastung Ähnlich reagierte auch der Liechtensteiner Arbeitnehmerverband: «Das ist eine wichtige Massnahme und ein positives Signal an die Wirtschaft. Aber wir haben noch immer ein Problem», fasst LANV-Präsident Sigi Langenbahn zusammen. Zwar sei zu hoffen, dass der Mindestwechselkurs einigen Unternehmen eine Erleichterung bringe, ein Wechselkurs von 1.40 Franken wäre aber deutlich besser. Allerdings dürften auch die

Inflationsrisiken nicht ausser Acht gelassen werden. Ökonomen schätzen diese aber eher gering ein. «Das Wechselkursziel ist mit Bedacht gewählt», analysieren Jörg Zeuner und Oliver Schlumpf vonseiten der VP Bank in einer Aussendung. Allerdings sei der Franken noch immer überbewertet. «Die Realwirtschaft dürfte jedoch auch unter einem Kurs von 1.20 leiden», heisst es weiter. Speziell im Exportsektor werde daher weiterhin mit einer Wachstumsverlangsamung gerechnet. Dies sieht man auch bei der Industrie- und Handelskammer so: «Die liechtensteinische Exportwirtschaft befindet sich in einer äusserst schwierigen Lage, die durch die vorübergehende Festsetzung der Untergrenze ein wenig entschärft wird. Jedoch wird nur

eine weitere Abwertung des Frankens eine wirksame Entlastung für die Exportwirtschaft bringen», meint die stellvertretende LIHK-Geschäftsführerin Brigitte Haas. Einen weiteren Aspekt bringt die Wirtschaftskammer in Erinnerung: «Für einige Unternehmen wird es nun zumindest eine Planungssicherheit geben. Mehr aber auch nicht, da müsste der Kurs schon in Richtung 1.40 steigen, um wieder auf die alten Kalkulationen zu kommen. Gegen den Einkaufstourismus nach Vorarlberg wird es aus meiner Sicht aber nicht sehr viel bewirken, da müsste der Kurs schon viel höher angesetzt werden, sodass der Einkauf wieder im liechtensteinischen Handel stattfindet», so Geschäftsführer Jürgen Nigg. **Seiten 3, 17 und 20**



Klare Sache
Liechtenstein geht in Spanien 0:6 unter

Der liechtensteinischen Fussballnationalmannschaft wurde im gestrigen EM-Qualifikationsspiel in Logroño keine Gnade zuteil. Das Team von Bidu Zaugg musste sich Welt- und Europameister Spanien, der nun hochhoffiziell Ticketinhaber für die Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine ist, überaus deutlich mit 0:6 geschlagen geben. Auf unserem Foto beglückwünschen die Spanier ihren Torschützen Xavi, während der LFFV-Spieler Martin Stockklaas, Thomas Beck und Mario Frick (v. l.) wenig erfreut abdrehen. **(Foto: Keystone) Seite 21**

Web-TV

Einzigartiges Web-TV von VB online:
Aktuelle Filmbeiträge zu Politik, Wirtschaft, Sport und Leben



Vom Mittelmeer zum Alpenrhein

www.volksblatt.li

Eidgenössische Wahlen Run auf das Bundeshaus in Bern

BERN Der Wettbewerb um einen Sitz unter der Bundeshauskuppel wird härter. Mit fast 3500 Männern und Frauen kandidieren so viele Politiker für ein Nationalratsmandat wie noch nie zuvor. Erstmals seit 1971 sinkt allerdings der Frauenanteil markant. Insgesamt ist der Anteil der Kandidatinnen im Vergleich zum Jahr 2007 um mehr als 7 Prozent zurückgegangen. Für die Wahlen 2011 kandidieren nach einer Zählung der Nachrichtenagentur SDA 1131 Frauen. Dies entspricht einem Prozentanteil von 32,6. Vor vier Jahren betrug der Frauenanteil 35,1 Prozent. Gemäss der SDA-Zählung bewerben sich dieses Jahr 3472 Männer und Frauen für die 200 Nationalratssitze. Gezählt wurden alle bis gestern

Dienstag bekannten Kandidaturen in den 20 Proporz- und 6 Majorzkan-tonen. Auch im Ständerat ist der Andrang auf die 44 noch zu vergebenen Sitze gross. Bis gestern hatte die Nachrichtenagentur SDA Kenntnis von 147 Kandidaturen – davon 30 Frauenkandidaturen. Am meisten Kandidaten hat die FDP aufgestellt. Sie portiert 22 Männer und 3 Frauen. Die SP folgt mit 16 Männern und 7 Frauen. Auch die SVP geht mit 23 Kandidaten ins Rennen – ausschliesslich mit Männern. Die CVP zählt neben den beiden bereits Gewählten, Ivo Bischofberger (AI) und Paul Niederberger (NW), 20 Kandidierende für die kleine Kammer: 16 Männer und 4 Frauen. (sda)



Unfall in Gamprin

Feuerwehr nach über 90 Minuten alarmiert

GAMPRIN Am Freitagabend verunfallte in Gamprin ein 20-jähriger Mann um etwa 21.30 Uhr mit seinem Pkw tödlich. Das Fahrzeug war so schwer beschädigt, dass die Feuerwehr Vaduz mit einer Bergeschere ausrücken musste. Der Notruf erreichte diese jedoch erst um 23.08 Uhr, wie Feuerwehrkommandant Martin Konrad bestätigte. Die Landespolizei konnte noch keine genauen Angaben zu den Abläufen am Freitagabend machen, ist gemäss Pikett-Chef Daniel Meier jedoch mit der Klärung der Ereignisse beschäftigt. Er bekräftigte, dass auch ein schnellerer Feuerwehreinsatz das Leben des Autolenkers in diesem Fall nicht hätte retten können: Schon die 17 Minuten nach Meldungseingang eingetroffene Notfallärztin habe nur noch seinen Tod feststellen können. (mh)

Inhalt

Nachrichten	2-14	Kultur	27+28
Politik	16	Kino/Wetter	29
Wirtschaft	17-20	TV	30+31
Sport	21-25	International	32

Fr. 2.00 www.volksblatt.li

Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

